

mich allein, in der ich durchs Haus schlich?
Warum musste ich so viel allein sein?

Die Paartherapeutin nannte das Vertrauensprobleme.

Ich versuchte, Hamish zu beruhigen. *Ich habe nicht vor, dich zu ermorden oder so etwas.* Aber das war offenbar nicht gerade beruhigend. Eigentlich könnte das für Hamish sogar recht feindselig klingen, Anna, wenn man es mal aus seiner Sicht betrachtet. *Wirklich?* (Ich ließ es feindselig klingen.) Klingt das *tatsächlich* feindselig? Dann sprachen wir eine Weile darüber. Es war ein dämlicher Vorgang. Beide waren wir feindselig und traurig. Unsere Beziehung befand sich längst im Todeskampf.

Ich schlich auf Zehenspitzen über den Flur, mied die am lautesten knarrenden Dielen und sah nach den beiden Mädchen. Sie schliefen tief und fest in ihren Bettchen, die Schuluniformen lagen auf den Stühlen bereit, Socken steckten in den Schuhen, Krawatten unter den Krägen. Ich wünschte, ich hätte etwas länger

verweilt. Ich sollte sie nie mehr so unschuldig zu Gesicht bekommen.

Ich ging zurück in den Flur. Ein Geländer aus Eichenholz schlängelte sich sanft vom obersten Stockwerk bis nach ganz unten. Es war so geschnitzt, dass es sich in die gewölbte Hand fügte, in der Berührung rau, und es folgte den Windungen der Treppe wie eine große, lange Schlange aus gelbem Marzipan. Es führte hinab in eine prachtvolle Diele mit Marmorsäulen, die die Haustür flankierten, und einem Bodenmosaik, das das Wappen von Hamishs Vorfahren zeigte. Das Haus war 1869 von Hamishs Urgroßvater gekauft worden. Er kaufte es neu von Greek Thomson, dem Architekten.

Hamish war sehr stolz auf seinen familiären Hintergrund. Er wusste *gar nichts* über meinen. Das muss ich betonen. Ich sage es nicht nur, um ihn zu schützen, jetzt, da alles herausgekommen ist. Er war ein langjähriges Mitglied der Anwaltskammer und hoffte darauf,

wie seine Vorfahren ein Richteramt zu bekommen. Er hätte das nicht aufs Spiel gesetzt, nur um mit mir zusammen zu sein.

Als ich ihn kennenlernte, war ich Anna, die neue Aushilfe aus Irgendwo-bei-Aberdeen. Ich suchte mir Hamish sehr sorgfältig aus. Ich liebte ihn wirklich, das muss ich sagen, und ich tu es noch immer, manchmal. Aber ich suchte mir bewusst einen älteren Mann mit Geld und Status. Einen pomphaften Mann voller Fakten und Meinungen. Er war das perfekte Versteck.

Hamish war in diesem Haus geboren und hatte nie woanders gelebt. Seine Familie war seit zweihundert Jahren im oder für das schottische Gerichtswesen tätig. Er verreiste nicht gern ins Ausland. Er las nur schottische Autoren. Das erschien mir sehr seltsam. Ich glaube, ich fand es ein wenig exotisch.

An jenem Morgen war es kalt im Flur. Ich ging in die weiß schimmernde, nach deutschem Design gefertigte Küche und kochte eine Kanne starken Kaffee. Ich nahm mein Handy.

Der True-Crime-Podcast hieß *Der Tod und die Dana*. In der Beschreibung stand: »Eine versunkene Jacht, an Bord eine ermordete Familie, ein bis heute ungelöstes Rätsel ...«

Oh ja: gewichtiger Tonfall, Geheimnisse, Morde, dieser Podcast hatte alles. Und der Fall hatte sich ereignet, als meine Töchter noch klein waren, in der Zeit der kleinen Strickpullis und der Warterei vor der Schule, schweigendes Herumstehen in der zeitlosen Phalanx von Müttern, fern von der großen weiten Welt. Ich wusste nichts über diesen Mordfall.

Ich goss mir einen großen Kaffee ein, setzte mich hin, legte mein Handy vor mich auf den Küchentisch und klickte auf Start. Ich erwartete eine fesselnde Story, bei der es ums Ganze ging.

Ich hatte keine Ahnung, dass ich Leon Parker wiedertreffen würde.

Episode 1: Der Tod und die Dana

Hi.

Mein Name ist Trina Keany, Redakteurin hier beim MisoNetwork. Herzlich willkommen zum Podcast Der Tod und die Dana.

Laut der französischen Polizei ist dieser mysteriöse und verstörende Fall abgeschlossen. Sie haben ihn aufgeklärt. Amila Fabricase wurde wegen Mordes an drei Mitgliedern derselben Familie verurteilt. Aber Amila Fabricase kann es nicht getan haben: Die Morde konnten nur von jemandem an Bord begangen werden, und etliche Zeugen, Überwachungskameras und Passkontrollen belegen, dass Amila zur Tatzeit in einem Flugzeug nach Lyon saß.